

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Verkehrsnummer 28.

Postkontonummer 831
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Unstiriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 M auf Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raebberger in Westerbürg.

Nr. 64.

Dienstag, den 11. August 1914.

30. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

I. Quittungsliste

über freiwillige Gaben seitens Korporationen für Zwecke des roten Kreuzes im Kreise Westerbürg.

1) Kriegerverein Waigandshain-Homburg	50 M.
2) Israelitische Kultusgemeinde Westerbürg I. Rate	100 M.
3) Israelitischer Männerverein Westerbürg	30 M.
4) Frauenverein	20 M.
5) Evangl. Kirchengemeinde Westerbürg I. Rate	150 M.
	350 M.

Dem Geben herzlichen Dank.

Westerbürg, den 10. August 1914.

Der Vorsitzende

Die Vorsitzende

des Zweig-Vereins vom roten Kreuz.

des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Westerbürg.

Abicht, Landrat.

Fran Landrat Abicht.

Der Kreisarbeitsnachweis Limburg

kann landwirtschaftliche Arbeiter, Erwachsene und Schüler nachweisen. Anforderungen von Arbeitern mit Angabe des Lohnes sind an das Kreisamtsbüro zu Westerbürg zu richten, welches die Vermittlung übernommen hat.

Ebenfalls werden auch die Meldungen von beschäftigungslosen landwirtschaftlichen Arbeitern entgegengenommen. Alter, Beruf und Lohnforderung sind anzugeben.

Westerbürg, den 10. August 1914.

Der Vorsitzende des Kreisamtsbüros des Kreises Westerbürg.

Abicht.

Die Desinfektoren Jung von Westerbürg und Vog von Wallmerod haben infolge der eingetretenen Mobilmachung anderweitige Verwendung gefunden.

Ihre Vertretung ist bis auf weiteres dem Desinfektor Ren übertragen, der vorkommenden Fällen zuzuziehen ist.

Ich bringe dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Westerbürg, den 10. August 1914.

Der Landrat.

Auf Befehl des Feldisenbahnchefs ist durch öffentliche Anschläge die Bevölkerung auf das Verbot der Verabfolgung von Alkohol an Truppen auf Bahnhöfen hinzuweisen.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Regierungspräsident.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bestimmung durch Anschlag zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Westerbürg, den 10. August 1914.

Der Landrat.

Ich weise auf den demnächst im Regierungs-Amtsblatt erscheinenden Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. d. Mts. — III 6401, betreffend Aethylenapparate der Firma Bosnische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Bechbrunn (Schwaben), hiermit besonders hin.

Die Apparate der Firma Bosnische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Bechbrunn (Schwaben), denen die genannten Vergünstigungen gewährt werden, müssen mit einem Fabrikstempel versehen sein, auf dem der Name oder die Firma und der Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten, das Jahr der Anfertigung, die laufende Fabrikationsnummer, die Füllung an präpariertem Natrium

(Beagib) zu a (1 und 2 kg) die größte Dauerleistung in
zu b (2 und 5 kg)
(zu a 75 und 150 Liter) und die Typennummer
Stundenliter (zu b 500 und 800)
zu a „1“
zu b „J 29“ enthalten sind.

Mit den Apparaten J 29 muß die unter Nr. 12 vom Deutschen Aethylenverein geprüfte Wasserborlage der Firma Messer u. Co. in Frankfurt a. M. fest verbunden sein.

Ferner werden den bis zum 1. Juli d. Js. angefertigten und abgestempelten Beagibapparaten B 1 und J 29, die sich von den neuen Apparaten nur durch geringe Abweichung ihrer Wasserbehältergröße unterscheiden, bis zum Aufbrauch des zur Zeit bestehenden Lagerbestands die gleichen Vergünstigungen zugestanden. Ihre Aufstellung ist nicht zu beanstanden.

Wiesbaden, den 28. Juli 1914.

Der Regierungspräsident.
J. A.: Ritter.

Die Ortspolizeibehörden werden auf vorstehende Verfügung besonders aufmerksam gemacht.

Westerbürg, den 27. Juli 1914.

Der Landrat.

Vom Roten Kreuz.

Die Central-Melde- und Ankaufsstelle des Roten Kreuzes für weibliches und männliches Personal bezüglich Verwendung in der freiwilligen Krankenpflege wird am 5. Mobilmachungstage (Donnerstag, den 6. August) nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu Berlin, Eingang Portal IV, unter Leitung des Centralkomitees vom Roten Kreuz, Geheimrates Professor Dr. Panwitz, eröffnet werden.

Die Großindustriellen v. Friedländer-Fuld, Berlin, und die Ilse-Bergwerksgesellschaft haben dem Roten Kreuz je 50000 M. zur Durchführung seiner Fürsorgemaßnahmen gespendet. Mit Genehmigung des Präsidenten des Reichsversicherungsamts hat die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz 10000 M. zu demselben Zweck überwiesen. Gleiche Beträge beschlossen die „Frauenhilfe“ und die Adolf vom Rath-Stiftung-Berlin zu bewilligen. Weitere Gaben sind dringend erforderlich.

Es ist wichtig zu beachten, daß weiße Armbinden mit dem Roten Kreuz im Kriege nur dann Gültigkeit haben, wenn sie mit einem Stempel des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege versehen sind.

Um die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigte frachtfreie Beförderung von Sendungen für die freiwillige Krankenpflege zu gewährleisten, ersucht der Chef des Feldisenbahnwesens, diese Sendungen in folgender Weise äußerlich kenntlich machen zu lassen:

Frei!



Frei!

Freiwillige Krankenpflege

Militärgut nach § 50, 2 der Mil.-E.-Ordn.

Deutschlands Nothwehr.

Der Weltkrieg ist da. Jetzt heißt es, kaltes Blut zu behalten und mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegenzusehen. Gewiß, wir haben einen Krieg gegen 3 Fronten zu führen — aber unsere Gegner nicht minder, Rußland wird von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gepackt, und rückwärts tritt ihm Japan auf die Hacken. Ueberschätzen wir Englands Seemacht nicht. Sie zehrt noch vom Ruhm vom Trafalgar, und seitdem ist über ein Jahrhundert ins Land gegangen. Ein Kaufmannsstaat, wie England es ist, kann nicht zugleich ein Sparta sein. Unsere junge Flotte ist ausgezeichnet geschult und ein Liebling unseres Kaisers und Volks. Sie wird sich dieser Volksliebe würdig erweisen. Sie schlug sich unergleichlich vor den Takusforts und ist der englischen Flotte, wenn auch nicht an Zahl, so doch an innerer Stärke überlegen. Ein glänzendes Zeichen ihrer Offensivkraft zeigte sich schon darin, daß der kleine Kreuzer „Augsburg“ den russischen Kriegshafen Wiban bereits in Brand geschossen hat. Daß Japan auf dem Plage erscheinen wird, kann als sicher gelten. Unsere oft mit Unrecht getadelte Diplomatie wird hier ihre Kunst erweisen. Volle Aktionsfreiheit für Japan in der Mongolei und Mandchurei!! Beim Kriege Rußlands gegen diesen Staat haben wir erstem ritterlich die Flanke gedeckt. Jetzt kommt der Dank vom Hause Romanow. Das soll ihm unvergessen bleiben. Ein loyale und kluge Politik Italiens kann ihm die Vorherrschaft im Mittelmeer eintragen. Vorübergehende kleine Vorstöße feindlicher Grenztruppen in unser Land hinein können vorkommen. Wir hatten ja auch 1870 ein Gefecht bei Saarbrücken. Aber die große Flutwelle unserer Armee wird sich bald über französisches und russisches Land ergießen — so Gott will!

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. Er ist uns aufgezungen worden. Aber da wir das Schwert nun einmal ziehen müssen, werden wir es auch mit ganzer Schärfe führen und es nicht eher einstecken, bis der Feind am Boden liegt. Bei allem Kummer und allen Tränen, die dieser Kampf loslösen wird, wollen wir doch auch nicht vergessen, wie viele große, gute und edle Eigenschaften der Krieg im Menschen erweckt. Es ist ein eigener Zufall, daß wie 1870 Kaiser Wilhelm und Moltke wieder an der Spitze der Armee stehen. Daß der Kaiser in ersten Zeiten erst seine Größe zeigen wird, haben diejenigen, die ihn genauer kennen, stets vorausgesagt, und der gegenwärtige Generalstabschef Moltke soll mit einer wunderbaren Ruhe und Zuversicht arbeiten.

Mit unwiderstehlicher Gewalt haßt's in Nord und Süd, in Ost und West wider: „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ Haltet's fest für euer ganzes Leben: Ihr habt die Begeisterung des erwachenden Volkes erfahren, die strahlende Flamme der glühenden Vaterlandsliebe erblickt! Was auch im Buche des Schicksals geschrieben sein mag, das erste Ruhmesblatt dieser großen und gewaltigen Zeit wird nicht vergehen. Die deutschen Waffen führt eine Armee und Marine, erfüllt von tiefster Treue, von kraftvoller Entschlossenheit, vom festen Willen zur Tat.

Wie sagte doch Fürst Bismarck am 4. Februar 1888:

„Wir haben das Material an Offizieren und Unteroffizieren, um diese ungeheure Armee zu kommandieren. Kein deutscher Offizier läßt seinen Soldaten im Feuer im Stich und holt ihn mit eigener Lebensgefahr heraus, und umgekehrt, kein deutscher Soldat läßt seinen Offizier im Stich.“

Und weiter erklärte Bismarck: „Wenn wir in Deutschland einen Krieg mit der vollen Wirkung unserer Nationalkraft führen wollen, so muß es ein Krieg sein, mit dem alle die ihn mitmachen, alle, die ihm Opfer bringen, kurz und gut, mit dem die ganze Nation einverstanden ist; es muß ein Volkskrieg sein, es muß ein Krieg sein, der mit dem Enthusiasmus geführt wird wie der von 1870, wo wir rucklos angegriffen wurden.“ Nun, diese Worte Bismarcks treffen Wort für Wort auf Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage zu.

Die Stunde ist gekommen, wo russischer und französischer Uebermut und englischer Neid das deutsche Volk zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit nach außen herausfordern und einen Krieg von unberechenbarer Tragweite heraufbeschwören. Bismarck hat sich bereits 1887 über die Eventualität eines kommenden Krieges und die möglichen Folgen geäußert:

„Der Krieg von 1870 würde ein Kinderspiel sein gegen den kommenden — ich weiß nicht wann — in seinen Wirkungen für Frankreich —“ und wie wir jetzt auch hoffen — für Rußland.

Die alten stürmerprobten Feldzeichen wehen! Den Feinden entgegen mit deutschem Mut und deutscher Kraft und Tapferkeit. Die Herzen hoch, die Hände fest! Durch Kampf zum Sieg!

Alar zum Gefecht.

Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt:

Die Reichen schließen sich! Die Sonnenstrahlen der Klarheit brechen durch! Das stolze Albion verbindet sich mit dem Slawentum zur Niederringung der germanischen Rasse: Die Blätter der neuzeitlichen Weltgeschichte füllen sich rasch mit den

wichtigsten Schriftstücken! Die Nebel sind zerrissen und die Welt der Falschheit und der brutalen Mißgunst liegt endlich entlarvt vor uns. Es geht auf's Ganze! Nichts kommt überraschend! Preussische Geschichte und preussisches Geldentum sind im Feuer schwerster Erprobung geboren worden. Der alte Alerte von Rossbach war oft der einzige Bundesgenosse. Die aus treuester Pflichterfüllung erwachsene Seelenruhe, die königliche Gesinnung, für ein großes Ziel, für Ehre, Volk und Vaterland alles zu opfern, hat Gottes Hilfe in wunderbarer Weise gesegnet. Und welche Wendung durch Gottes Fügung war es, als die deutschen Stämme die deutsche Einheit und mit ihr das neue deutsche Reich aus Blut und Eisen auf den Trümmern des zweiten französischen Kaiserreiches zusammenfügten zum unerschütterlichen Baue, zum Markstein deutschen Selbengeistes.

Auf einer furbrandenburgischen Standarte stehen die Worte:

Auf Gott vertrau', dich tapfer wehr,
Darin befehdt dein Ruhm und Ehr';
Denn wer's auf Gott herzhastig wagt,
Wird nimmer aus dem Feld gejagt.

So ist's immer in unserer Geschichte gewesen! Die frohe Zuversicht zum Allmächtigen, der Glaube an uns selbst, die todesmutige Hingabe aus Vaterland wehen unseren Fahnen voran, erfüllen unser ganzes Volk zum heiligen Kampfe für seine Unabhängigkeit. Wir zagen und zittern nicht vor unseren Feinden; mit selbstbewusster Ruhe und Tatkraft ziehen wir ihnen entgegen um Bismarcks größtes Wort wahr zu machen: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!

Der Krieg.

Telegramm.

Berlin, 11. Aug. Im Oberelsaß und nach Mühlhansen vorgedrungenen Franzosen des 7. Armeekorps und eine Division aus Belfort wurden nach amtlicher Meldung von unseren Truppen gestern abend angegriffen, heute vormittag aus verschanzten Stellungen geworfen und total geschlagen.

Siegreiches Gefecht an der russischen Grenze.

WB. Berlin, 9. Aug. Die Grenzschanzabteilung in Bialla, 10 Kilom. östlich von Johannisburg hat den Angriff eines russisch. Kavalleriebrigade zurückgewiesen. Acht Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

Ein englischer Kreuzer vor der Themsemündung durch eine deutsche Mine gesunken! — Der deutsche Minenkreudampfer ebenfalls gesunken.

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Ziemlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der Kaiserlichen Marine übernommene Minenkreuzer Königin Luise beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers Amphion angegriffen und zum Sinken gebracht worden. Amphion selbst lief auf eine von der Königin Luise geworfene Mine auf und ist gleichfalls gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der Königin Luise ist ebenfalls ein Teil gerettet.

Oesterreichische Erfolge gegen Rußland.

WB. Wien, 9. Aug. Die bis Nischow etwa dreißig Kilom. nördlich von Krakau vorgedrungenen österreichischen Truppen setzten gestern die Offensive fort und besetzten bis zum Abend die Ortschaften ungefähr 40 Kilometer nordwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die Oesterreicher der auf feindlichem Gebiete gelegenen Ortschaften Radziwilow, eines Grenzbahnhofes im östlichen Galizien, und Dukowina. Sämtliche Versuche von feindlichen Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien einzufallen wurden abgewehrt. Bei Balozce zwischen Brody und Tarnopol wurden bei der Zurückwerfung feindlicher Reiter vier Kosaken getötet und zwei verwundet.

Lüttich.

Berlin, 9. Aug. Lüttich ist fest in unserer Hand. Die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt, sobald sie zuverlässig bekannt sind. Der Abtransport von 3000 bis 4000 Kriegsgefangenen aus Belgien hat bereits begonnen. Nach vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

Ein Aufruf des Oberbefehlshabers der deutschen Truppen in Belgien an die belgische Bevölkerung.

Berlin, 8. Aug. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen, die in Belgien eingerückt sind, hat folgende Bekanntmachung erlassen, die in der Uebersetzung aus dem Französischen von der „Kölnischen Zeitung“ mitgeteilt wird:

Zu meinem größten Bedauern haben sich die deutschen Truppen genötigt gesehen, die belgische Grenze zu überschreiten. Sie handeln unter dem Zwange einer unabwiesbaren Notwendigkeit, da die Neutralität durch französische Offiziere verletzt worden ist, die verkleidet das belgische Gebiet betreten haben, um nach Deutschland zu gelangen. Belgier, es ist mein höchster Wunsch, daß es noch möglich sei, einen Kampf zwischen zwei Völkern zu vermeiden, die bis jetzt Freunde, früher sogar Bundesgenossen waren. Erinnerung Euch des glorreichen Tages von Belle Alliance, wo deutsche Waffen dazu beitrugen, die Unabhängigkeit und das Ausblühen Eures Vaterlandes zu begründen. Aber wir müssen jetzt freien Weg haben. Die Zerstörung von Brücken, Tunnels, Eisenbahnschienen muß als feindliche Handlung angesehen werden.

Belgier, Ihr habt jetzt zu wählen. Die deutsche Armee beabsichtigt nicht gegen Euch zu kämpfen, freien Weg gegen einen Feind, der uns angreifen will, das ist alles was wir verlangen. Ich gebe dem belgischen Volk die amtliche Bürgschaft dafür, daß es nicht unter den Schrecken des Krieges zu leiden haben wird, daß wir mit barem Geld die Lebensmittel bezahlen werden, die wir dem Lande entnehmen, daß unsere Soldaten sich als beste Freunde eines Volkes zeigen werden, für das wir die größte Hochachtung und lebhafteste Zuneigung empfinden. Es hängt von Eurer Klugheit von Eurer wohlverstandenen Patriotismus ab, Eurem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen.

Ein bemerkenswertes bayerisch-offiziöses Wort über Italiens Neutralität.

München, 7. Aug. Zu der Neutralität Italiens schreibt die Korrespondenz Hoffmann: Wenn in schweren Zeiten ein Freund mannhaft zu uns steht und dieses vor aller Welt verkündet, so hat noch allemal in jedem Herzen sich ein moralisches Hochgefühl ausgelöst, aber freilich, in dieser Welt, in der die Dinge hart aufeinander stoßen, sind uns solche frohe Entscheidungen nur selten beschieden. Kein Politiker darf damit rechnen. Nur nach den Interessen seines Landes kann ein Staatsmann seine Politik orientieren, auch dann, wenn damit vielleicht so manche Illusionen beim Nachbar endgültig zerstört werden. Und als die Neutralitätserklärung Italiens in diesen Tagen offiziell verkündet wurde, wird ohne Zweifel in Millionen von deutschen Herzen ein Gefühl solcher Art aufgekeimt, wird Enttäuschung über den italienischen Freund empfunden worden sein. Aber seien wir gerecht, bedenken wir die langgestreckte, zu dreiviertel vom Meere umspülte Lage der italienischen Halbinsel, bedenken wir die Empfindlichkeit im Osten und Westen, die von Süd nach Nord laufenden Bahnlagen, und vergegenwärtigen wir uns die relative Schutzlosigkeit dieser wichtigen Verkehrswege des Königreiches gegen die Einwirkungen der übermächtigen vereinigten französischen und englischen Flotten. Wir werden anerkennen müssen, daß in diesem Augenblick sehr ernste und gewichtige Interessen für den Leiter der auswärtigen Politik Italiens vorlagen, als er die Neutralität seines Landes verkündete. Bei einer solchen Betrachtung der Dinge könnte es keinem verständigen Deutschen beikommen, die Haltung Italiens auf eine Linie zu stellen mit dem russischen Verrat oder gar es die in unserem Lande zu vielen Tausenden beschäftigten Italiener fühlen zu lassen, daß die Politik ihres Vaterlandes sich nur von Interessen und nicht von moralischem Hochgefühl hat leiten lassen. Auch sie, alle diese fleißigen Arbeiter, seien dem gerechten Empfinden des deutschen Volkes in diesen kritischen Zeiten empfohlen.

Das österreichische Ober-Kommando an die Polen Rußlands.

„Befreiung vom moskowitischen Joch!“

Wien, 9. Aug. Das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee richtete einen Aufruf an die russischen Polen, worin es heißt: Die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen überschreiten die Grenze. Hiermit bringen wir Euch Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch. Begrüßt unsere Fahnen mit Vertrauen. Sie bringen Euch Gerechtigkeit. Die Schranken zu sprengen, die Euren Verkehr mit den Erzeugnissen der westlichen Kultur behindern, und Euch alle Schätze des geistigen und wirtschaftlichen Aufschwunges zu erschließen, ist die wichtige Aufgabe die uns aus diesem Feldzug erwächst.

Die Bekanntgabe unserer Verluste.

Berlin, 9. Aug. Mit dem Einsetzen der Kriegshandlung wird natürlich in dem ganzen Volke der Wunsch laut, stets schnellste Kenntnis von unseren Verlusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begreiflich, es wird ihm in offester, weitestgehender Weise Rechnung getragen werden. Jeder, der mit den militärischen Verhältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Gefechte die Zahl der Verluste überschauen kann. Es ist sogar für die am Kampfe beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von der Truppe Abgekommenen sich wieder eingefunden haben, ein einigermaßen zuverlässiges Bild zugeben. Es ist Vorsorge dahin getroffen worden, daß die Truppen durch die Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden regimenterweise zusammengestellte Verlustlisten veröffentlicht

werden. Die Heeresleitung rechnet auch hier auf das Vertrauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes, in dem sie die festeste Stütze findet bei dem uns aufgezwungenen Kampf.

Kein allgemeines Moratorium.

Berlin, 8. Aug. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden. 1. soll das Gericht dem Schuldner für eine vor dem 31. Juli entstandene Forderung eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten (nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit) bewilligen können, soweit dieses nötig und mit der Rücksicht auf den Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht nur im Prozeß oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen. 2. soll insbesondere mit Rücksicht auf auswärtige Moratorien einstweilen verhindert werden, daß Forderungen (auch wechselseitige) aus dem Auslande, die vor dem 31. Juli entstanden sind, im Inlande gerichtlich geltend gemacht werden.

Die deutschfreundliche Haltung Amerikas.

Berlin, 8. Aug. Der hiesige amerikanische Botschafter Gerard äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „V.A.“: Deutschland hat in der ganzen Welt heute keinen besseren Freund als uns. Das haben wir bewiesen, indem wir uns treu der Aufgabe unterzogen, die Deutschen in England, Frankreich und Rußland zu schützen. Das beweisen wir auch, indem wir ein Hospitalschiff und eine Mission vom Roten Kreuz mit drei Ärzten und 12 Krankenpflegerinnen nach Deutschland sandten. Die ganzen Vereinigten Staaten, in denen die Stimmung für Deutschland überaus günstig ist, werden von französischen und englischen Meldungen überflutet. Das heißt es denn doppelt darauf zu achten, daß dieses freundliche Verhältnis nicht durch Mißverständnisse getrübt wird. Im Hinblick darauf sprach der Botschafter die Bitte aus, bei der Behandlung Englisch sprechender Fremder vorsichtig zu sein, zumal es in Berlin zahlreiche Amerikaner gebe. Der Botschafter sagte seine Mitwirkung in diesem Sinne zu.

Berliner Höchstpreise für Lebensmittel.

Berlin, 8. Aug. In Berlin sind nunmehr für die wichtigsten Nahrungsmittel Höchstpreise festgesetzt worden, und zwar für das Pfund Roggenmehl 22 Pf., Weizenmehl 27 Pf., Roggenbrot 17 Pf., Weizenbrot 20 Pf., Salz 16 Pf., Kochzucker 30 Pf., Stückzucker 35 Pf., Eier pro Stück 10 Pf. Für Kartoffeln wurde zunächst auf vier Tage der Höchstpreis auf 6 Pf. pro Pfund festgesetzt. Man erwartet, daß infolge von großer Zufuhr in aller nächster Zeit der Preis bedeutend herabgehen wird.

Deutsche Durchreisende in Frankreich Kriegsgefangene.

Genf, 8. Aug. Sämtliche Deutsche, die am Donnerstag von Lyon mit der Bahn abreisten, wurden als Kriegsgefangene zurückbehalten.

Aus dem Kreis Westerbürg.

Westerbürg, den 11. August 1914.

Juristische Vorprüfung. Aus Anlaß der Mobilmachung werden die zur ersten juristischen Prüfung und zur großen Staatsprüfung zugelassenen Kandidaten die zum Dienst im Heere oder in der Marine in der Reserve oder in der Landwehr (Seewehr) verpflichtet sind, auf Antrag zu einer Vorprüfung zugelassen; gleiches gilt nach Ermessen der Vorsitzenden der Prüfungskommissionen auch für solche zur Prüfung zugelassene Kandidaten, die im Falle einer Mobilmachung anderweit für die Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden. Meldungen zur Vorprüfung werden zweckmäßig telegraphisch an die Vorsitzenden der Justizprüfungskommissionen in Cassel oder Köln, für die große Staatsprüfung an den Präsidenten der Justizprüfungskommission zu Berlin gerichtet.

Beruhigung der Sparer. Der Sparverkehr scheint wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei der Nassauischen Sparkasse in Wiesbaden sind in den letzten beiden Tagen die neuen Einzahlungen so groß gewesen, daß sie die Rückzahlungen überstiegen.

In Kriegszeiten ist das ersparte Geld nirgends sicherer als in den öffentlichen Sparkassen.

Man soll deshalb alles entbehrliche Geld zur Sparkasse hinbringen, dagegen das Abholen von Spar-Einlagen soviel wie irgend möglich vermeiden.

Sparkassen-Einlagen sind für die Sparer bei öffentlichen Sparkassen noch niemals — **und nicht bei Kriegszeiten** — verloren gegangen.

Für die Sicherheit der Spar-Einlagen bei der Kreis-Sparkasse haftet der Kreis mit seinem ganzen Vermögen. —

Gütertransport-Vermittlungsstelle. Militärischerseits wird alles getan, um die Verpflegung der Bevölkerung durch Zuführung von Lebensmitteln sicher zu stellen. So hat auch auf Wunsch der Vinienkommandantur Frankfurt a. M. die Handelskammer zu Limburg eine Vermittlungsstelle eingerichtet. Von der Kammer werden alle Bestellungen auf Laderaum angenommen und an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Wünschenswert ist es, daß alle Transporte, die auf dem Wasserwege erfolgen können, zu

Schiff konstant gehen, damit der naturgemäß stark belastete Eisenbahndienst auch nicht auf Beförderung rechnen können, empfiehlt es sich, zunächst nur Laderaum für unumgänglich nötige Lebensmittel anzumelden und anzugeben, von wo die Waren bezogen oder wohin sie versandt werden sollen. Aussicht auf Berücksichtigung haben in erster Linie Transporte nach und von der näheren Umgebung; auf größere Entfernungen werden sich zunächst Transporte kaum durchführen lassen.

Pflicht. Die durch Kaiserliche Verordnung vom 31. Juli eingeführte Pflicht für alle aus dem Ausland im Reichsgebiet eintreffenden Personen und alle im Reichsgebiet sich aufhaltenden Ausländer hat folgende ministerielle Anordnungen veranlaßt:

1. Sämtliche Polizeibehörden und -beamte (Gendarmen, Zollaufseher, Forstschutzbeamte, Schaffensaufseher, Straßenmeister, Beamte der Wasserbauverwaltung usw.), auch die außerhalb der Grenzbezirke, sind berechtigt, von den aus dem Ausland gekommenen Reisenden und von den im Inland aufhaltenden Ausländern die Vorzeigung ihres Passes (Paßkarte) zu verlangen.

2. Nicht paßpflichtig sind die Reisenden, die sich durch Militärpapiere, Heimatschein oder sonstige Bescheinigungen einer deutschen Behörde über ihre Eigenschaft als Deutsche oder als staatslose ehemalige Deutsche ausweisen können, ferner bis zum 3. Mobilmachungstag, die unverdächtigen Ankömmlinge, die nachweisen, daß sie den ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben und sich nur vorübergehend im Ausland befanden, oder die sich über ihre Person durch andere amtliche Papiere ausweisen und glaubhaft machen können, daß es ihnen nicht möglich war, sich einen Paß (Paßkarte) zu beschaffen.

3. Gemäß § 4 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung wird bestimmt, daß von der Forderung des Besesses eines Passes bei den im Inland bereits beschäftigten ausländischen Arbeitern bis auf weiteres dann Abstand zu nehmen ist, wenn und solange die betreffenden Arbeiter im Besitz der von der Deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten gültigen Inlandslegitimationskarten sind.

Gewerbliche Privatschulen. Die Bestimmungen über die in dem Geschäftsbereich der Handels- und Gewerbeverwaltung fallenden Privatschulen, die für manche Kreise erhebliche Bedeutung haben, sind im allgemeinen wenig bekannt. Es dürfte daher die nachstehende Wiedergabe des wesentlichen Inhalts des Ministerialerlasses vom 15. Februar 1908, der auf alle dem Handelsministerium unterstellten Privatschulen und Privatlehrer ohne Rücksicht auf das Alter und das Geschlecht der Schüler Anwendung findet, von Interesse sein. Wer eine Privatschule errichten oder unterhalten will, bedarf dazu der Erlaubnis. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis ist der Regierungspräsident. Die Erlaubnis muß versagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme begründen, daß der Schulunternehmer oder Leiter der erforderlichen sittlichen Zuverlässigkeit ermangelt, wenn der Schulleiter nicht imstande ist, die zur Leitung der Privatschule erforderlichen Fähigkeiten nachzuweisen, wenn die Bekehrkräfte der erforderlichen sittlichen Zuverlässigkeit oder der wissenschaftlichen und technischen Befähigung entbehren, wenn der Schulunternehmer nicht imstande ist, den Besitz der zum einwandfreien Betriebe der Privatschule erforderlichen Geldmittel nachzuweisen, endlich, wenn dem Schulunternehmer ausreichende Räume zur Unterbringung der Schule nicht zur Verfügung stehen. Außerdem kann die Erlaubnis versagt werden, wenn für die Errichtung der Privatschule kein Bedürfnis vorliegt oder wenn der Schulunternehmer oder Leiter die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nicht besitzt. Die Erlaubnis wird stets widerruflich erteilt und kann unter Vorbehalt und Bedingungen erteilt werden. Die Privatschulen unterstehen der Aufsicht des Regierungspräsidenten nach Maßgabe des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872. Gegen die Verfügungen der Aufsichtsbehörden ist lediglich die Beschwerde an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zulässig. Auf Privatlehrer finden die gleichen Bestimmungen sinngemäß Anwendung mit der Maßgabe, daß zur Erteilung und zur Zurücknahme der Erlaubnis der Gemeindevorstand zuständig ist. Bei strenger Durchführung des oben genannten Erlasses kann es künftig nur noch staatlich genehmigte Schulen der bezeichneten Art geben; der Zusatz „staatlich genehmigt“ oder ein ähnlicher Zusatz ist somit entbehrlich. Da er außerdem das Publikum irreführen geeignet ist und vielfach zu Reklamezwecken benützt wird, so darf er nach einer Anordnung des Handelsministers nicht mehr geführt werden.

Marianne und der Vär.

Marianne hat so lang gegirrt
Mit ihrer Dirnenfrage,
Bis sie den russischen Vär gefirrt,
Daß er ihr gab die Tage.

Nun kommt herbei das saubere Paar,
Um Deutschland zu bekriegen,
Doch unfre Lösung, die ist klar:
Wir kämpfen und wir siegen.

Drum hebt die Herzen auf zu Gott,
Und laßt die Fahnen fliegen,
Er macht der Feinde Plan zum Spott,
Wir kämpfen, und wir siegen.

Wir wollen das russische Zotteltier
Nach Herzenslust verderben,
Und du, Marianne, merkt es dir,
Du kommst diesmal zum Sterben.

Wir wollen endlich Ruhe haben
Vor gall'iger Bier und Lüd,
Nicht eher wird das Schwert begraben,
Und gibt es kein Zurück.

Ein Kriegsfreiwilliger.

Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Mittwoch, den 12. August 1914.

Meist heiter und trocken, bei kühler Nacht tagsüber recht warm.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vorstand und das Bureau-Personal des Landesbauamts Montabaur zur Armee einberufen sind, wird von heute ab die Verwaltung dieses Landesbauamts dem Vorstand des Landesbauamts Diez übertragen. Schriftstücke etc. für das Landesbauamt Montabaur sind bis auf weiteres an das Landesbauamt Diez zu richten.

Wiesbaden, 7. August 1914.

5862

Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

Die 1892 bis 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen (nicht der Landsturm), die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, sowie die als felddienstuntauglich gemeldeten Reservisten und Wehrleute müssen sich bei Vermeidung strenger Bestrafung am

Mittwoch, den 12. August 1914,

Vormittags 8 Uhr

im Aushebungslokal „Schöne Aussicht“ in Westerburg stellen.

5863

Westerburg, den 10. August 1914.

Der Bürgermeister:
Rappel.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen mögl. Retenzahlung von Mark 3.—

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern

2. eine umfassende, gediegene Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zuwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

1 schweres achtjähriges

Pferd

von selten schönem Körperbau
garantiert fehlerfrei, fromm und
zugfest, steht umständehalber zu
verkaufen. Wo sagt die Exped.
d. Blattes.

5864

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Küchenmädchen
gesucht. Vorstellung erwünscht
Schloß Westerburg.